



Infos

aus erster Hand

VOM ÄRZTEZENTRUM und UNSEREM RÜCKTRITT

In SPÖ Aussendungen werde ich als Verhinderer des Ärztezentrums hingestellt und dem Leser wird vorgegaukelt, dass man um 5000 € monatlich ein Ärztezentrum haben könnte.

Das Skurrile daran ist, dass die SPÖ am 3. Februar nicht einen Beschluss für ein Ärztezentrum, sondern einen Grundsatz-Beschluss für ein Kommunalzentrum forderte.

Der SPÖ Antrag lautete wörtlich:

„Beschluss:

Die Gemeinde Pernitz fasst den Grundsatzbeschluss, ein Kommunalzentrum, welches nach den Vorentwurf schreiben des Büro Weidenhiller & Partner in 4020 von einer Projektgesellschaft errichtet wird, bis zu einer Gesamtmiete von ... pro Monat auf Dauer von 25 Jahren anzumieten.

Der Gemeinde Pernitz wird ein Vorkaufsrecht auf die Liegenschaft und eine Option auf den Erwerb der Gesellschaftsanteile eingeräumt. Weiters wird beim Bau des Zentrums der Gemeinde ein Mitspracherecht eingeräumt.“

Um zu verhindern, dass die SPÖ-Gemeinderäte diesen Beschluss fassen können und statt einem sinnvollen Bauvorhaben ein Millionengrab beschlossen wird, sind Herr Ing. Karl Zechner und ich zurückgetreten.

Sehr geehrte Damen und Herren der SPÖ, so kann und darf man kein Millionenprojekt beschließen. Das ist grob fahrlässig!!! Noch dazu wo aus dem von Frau GfGR Martina

Sanz in Auftrag gegebenen Finanzgutachten eindeutig hervorgeht, dass in der nächsten Zeit keine größeren Projekte umgesetzt werden sollen. Folgende sehr wichtige Entscheidungsunterlagen fehlen und wurden von der SPÖ nie vorgelegt:

- Es liegen keine schriftlichen Zusagen von Ärzten vor.
- Es gibt keine Zusagen von der Krankenkasse; dies ist aber notwendig, um sich mit Krankenschein behandeln zu lassen. Oder sollten lauter Privatärzte, die sich die Mehrheit der Pernitzer Bevölkerung nicht leisten kann, ins Ärztezentrum kommen?
Die Kosten müssen aber auch die sozial Schwachen mittragen.
- Das Projekt Kommunalzentrum gehört vor dem Beschluss umgeplant, da ja dieses Projekt keinen Platz für Ärzte vorgesehen hat.
- Genaue und durchdachte Planungsunterlagen!
- Genaue Gesamtprojektkosten!
- Mehrere Finanzierungsvarianten!
- Eine Projektgesellschaft, die man kennt!

Erst wenn diese Unterlagen alle vorliegen und aus diesen hervorgeht, dass dieses Projekt Sinn macht und auch finanziert werden kann, können Beschlüsse in diese Richtung gefasst werden.

Manfred Postl



Am 23. April 2006
das Beste für Pernitz wählen

Liste 3

LWP



Am 15.04.2006 und 20.04.2006 Können Sie auf der Gemeinde eine Wahlkarte beantragen und wählen.



Ohne RADlere_r

Nostalgie

Was wurden Manfred Postl und ich in unseren Lehrjahren im Gemeinderat vom damaligen SPÖ-Team um Bürgermeister Walter Wastl „ausgetodelt“! Manchmal wurde auch während der Gemeinderatssitzungen gewaltig gestritten. Schließlich prallten ja einige Ideologien aufeinander.

Aber was war anders im Gegensatz zu heute?

Nach den Sitzungen gingen die meisten Gemeinderäte gemeinsam in irgendein Gasthaus, setzten sich ungeachtet der Parteizugehörigkeit zueinander. Klar wurde auch hier noch weiter diskutiert. Doch wenn man dann nach Stunden auseinander ging, hatte man gegenseitig Verständnis für das Gesagte und das Handeln - auch wenn man nach wie vor nicht derselben Meinung war. Es wäre auch furchtbar, wenn wir alle dieselbe Meinung und Weltanschauung hätten!

Legendär sind auch die Vereinbarungen die der rote Bürgermeister Hans Federsel mit dem Oppositionsführer der ÖVP, Karl Schwighofer, gänzlich formlos im Wirtshaus getroffen haben - und die immer gehalten haben!

Die letzten SPÖ-Gemeinderäte, die nach einer Sitzung mit ihren Kollegen der anderen Fraktionen um ein Bier gegangen sind, sind entweder schon in den Ruhestand getreten, von der Partei auf das Abstellgleis rangiert oder von der Ortspartei ausgeschlossen worden...

Wir brauchen in Pernitz keinen Klassenkampf! Alle im Gemeinderat vertretenen Parteien haben seit 1945 mit Erfolg daran gearbeitet, dass es uns allen besser geht. Dass dies gelungen ist, war eine Folge des Miteinanders. 60 Jahre haben unsere Bürgervertreter das Verbindende gesucht - nicht das Trennende!

Wenn sich die Gemeindemandatäre weiterhin nur gegenseitig justament boykottieren, statt zu arbeiten, werden wir sehr bald in eine große Krise schlittern, aus der wir nur langsam und schwer wieder herauskommen können!

In einem Gespräch mit einem Ex-SPÖ-Gemeinderat meinte dieser, auf die derzeitigen Missstände hinweisend: „Zu seinem Fußballclub hilft man auch, wenn der mal schlecht spielt!“ - Ja, stimmt! Aber nur solange der Club auch noch Fußball spielt...

SPÖ und ÖVP hatten im letzten Wahlkampf eine ähnliche Taktik in Richtung der Liste „Wir Pernitzer“. Da beide Parteien es gerne gesehen hätten, wenn Manfred Postl die Ressorts Wasser und Kanal weiter betreut hätte, lobten beide seine Arbeit. Nur:

Die SPÖ warnte ihre Wähler: „Wenn ihr den Postl Manfred wählt, wird der Panzenböck Erich Bürgermeister. Wollt's das leicht?“

Und die ÖVP argumentierte: „Den Postl Manfred braucht's net wählen! Der mocht seine Stimmen eh so a...und das Resort Wasser und Kanal bekommt er auch mit einem Mandat!“

Die Folge davon war, dass ein Jahr lang im Bereich Wasser und Kanal nichts geschehen ist. Daher kommt von Feichtenbach schon wieder um 100 % zu viel Abwassermenge. Und wenn ein Problem auftauchte, riefen die Gemeindearbeiter flehentlich Manfred Postl an, er möge ihnen doch aus der Patsche helfen. Was er auch des Öfteren tat. Wer sieht schon gerne die Früchte einer fünfjährigen harten Arbeit „dahinschwimmen“, nur weil nicht weiter gearbeitet wird...?!

Pernitz steht - egal, wie die Wahl ausgeht - vor einer Trendwende. Wer die Geschicke unserer Gemeinde während der nächsten Jahre bestimmt, entscheidet der Wähler. Nur die Gewählten, also die Mitglieder des neuen Gemeinderates, müssen sich auch bewusst sein, dass ihnen nicht für Parteigeplänkel das Vertrauen geschenkt wurde, sondern dafür, dass sie miteinander für alle Bürger das Bestmögliche erarbeiten.

Adi Michel